



Günstige Zweitrechner für den mobilen Gebrauch

Klein in Preis und Größe

Ganz-Kleincomputer sind unwahrscheinlich billig geworden, kosten nur dreihundert oder vierhundert Euro – mit einem Mobilfunkvertrag zuweilen nichts. Erste auffällige Vertreter dieser Mini-Laptops, genannt Netbook oder Mini-Notebook, kamen im Januar 2008 als „Eee“-Modelle 700 von Asus auf den Markt. Konkurrenz Acer hat den Aspire One und so weiter.

VON FRITZ JÖRN*

Wirklich jahrelang hatten gute Menschen versucht, billige, kleine Computer zu erfinden, „100-Dollar-Notebooks“ für jedes Kind der Welt, „thin clients“, dünne Klienten am immer stärker werdenden Internet, PC für alle, für Entwicklungsländer, für Arme.

Jetzt gibt es sie: bunte, leichte Netbooks mit meist leider glänzenden, länglichen Zehn-Zoll-Bildschirmen (25-cm-Diagonale oder weniger, meist 1024×600 Pixel). Sie sind hauptsächlich für den Internet-Zugriff gedacht, über W-Lan (eingebaut) oder Mobilfunk (dies meist mit einem externen Stick). Das Rechenwerk ist eher langsam, aber für den Zweck schnell genug, und nicht zu hungrig nach Batteriestrom.

Ein optisches Laufwerk mit DVD-, CD-Spieler oder gar -Brenner haben sie nicht, dafür ist zu wenig Platz. Die relativ kleine Festplatte ist oft ganz "fest", also statt mechanisch rotierend eine SSD, Solid-State-Drive (oder -Disk) rein aus Speicherchips. Das macht diese Netbooks robust und spart wie-

Beste Performance gehört nicht zu den Stärken der Netbooks. Als Zweitrechner taugen sie jedoch allemal.

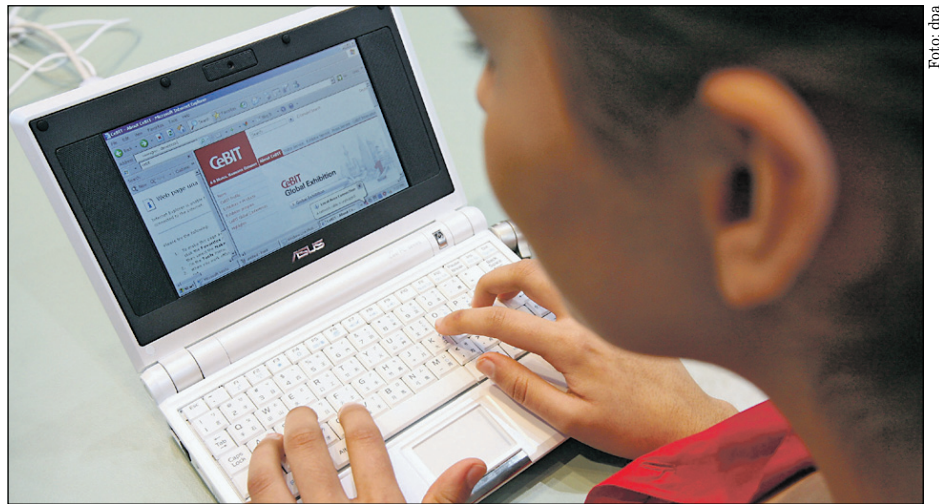


Foto: dpa

derum Strom: Vielleicht vier Stunden kommt man ohne Netzstrom aus.

Bluetooth, Mikrofon und Stereotonausgabe, meist eine Web-Kamera für die Internet-Videotelefonie sind eingebaut. Als Betriebssystem wird sparsames Linux oder Windows XP eingesetzt. Vorhandene Anwendungen sind Mail, Messenger, Browser, verschiedene Büroprogramme zur Text-, Folien- und Tabellenbearbeitung, Spie-

le, Internetradio, zum Telefonieren meist Skype.

Ich habe mir vom Nachbarn einen Asus Eee PC 4G ausgeliehen (Bildschirmdiagonale 17,8 cm, 927 g, 22,5×16×3 cm, etwa DIN A5). Dann habe ich einfach meinen USB-Speicherstick mit dem Anfang dieses Textes in das Netbook gesteckt und die Word-Datei in den „eigenen Home-Ordner“ Abteilung „My Documents“, „My Office“ übertragen, angeklickt, und gleich machte sich ein vorinstallierter „OpenOffice.org Writer“ darüber her – alles sieht genau so aus wie bei Microsoft Word.

Zum Tippen auf der um zwanzig Prozent geschrumpften Tastatur sollte man spitze Finger haben – kein Problem für Leute, die ohnehin nicht blind schreiben können. Sogar die Entf-Taste sitzt da, wo man sie erwartet, ganz rechts oben im Eck – das hat nicht einmal mein Notebook.

Die Maus-Knöpfe unter dem Fingerfeld („Touchpad“) sind etwas hartgängig, also habe ich meine USB-Drahtlosmaus in einen der drei USB-Buchsen gesteckt. Selbst sie mauste gleich los, ganz ohne die gewohnten XP-G'schaftelhubereien beim Einstecken neuer Geräte.

Freilich zeigt ein Mini-Notebook keine weiten Textlandschaften. Ich sehe hier gerade einmal 13 Zeilen Text – die aber hell und klar. Und die W-Lan-Koppelung ist die übliche Odyssee mit Net-

zen, verschiedenen Verschlüsselungen und Hexadezimalwörtern, klappt dann aber doch. Man muss den Dingen immer etwas Zeit lassen, sich auf drahtlose Netze einzustellen. Leider merkt sich Eee zwar die W-Lan-Schlüssel, verbindet aber nicht automatisch.

Mein Eee fuhr in 34 Sekunden hoch, in 6 hinunter, sagenhaft. Der Desktop ist schön übersichtlich. Ein Netzwerk-Drucker ließ sich problemlos einbinden. Prima sind die Eee-Tipps, über das Smiley in der Taskleiste zu erreichen. Die klare Bedienungsanleitung, die als gedrucktes Heft lesbar mitkommt, beschreibt sogar, wie man Windows XP installieren kann, und ist danach eine Fundgrube für Windows-Schrumpf-Tipps. Lesen lohnt.

Also, ich finde die Dinger super als Zweitrechner für unterwegs, selbst für Kinder und sogar für betagte Web-Ersteinsteiger. Eee – enjoy! Viel Spass!

